



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Hermann Honkamp an Adolf Erman

Honkamp, Hermann

Seebad Neuhäuser, 04.07.1900 [[04.07.1902]]

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-86021](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-86021)

Beantwort Sebald Neuhäuser, Ostpreußen, 4. Juli
1879

Sehr verehrter Herr Professor!

Schon vor Jahresfrist hatte ich die Absicht, an Sie zu schreiben; doch da ich annahm, Sie seien viel beschäftigt, fand ich nicht den Mut dazu. Sollten Sie jedoch Interesse für das Studium eines Laien und Schülers von Ihnen hegen, so bitte ich Sie, einige Zeilen von mir gütigst aufzunehmen. Gestatten Sie, dass ich mich Ihnen zuerst vorstelle. Ich heiße Hermann Honcamp, bin Königsberger von Geburt, fünfzehn Jahre alt und Obersecundaner des k. Wilhelmsgymnasiums in meiner Vaterstadt. Seit einer

Reihe von Jahren interessiere ich mich
lebhaft für Geschichte und Kultur der alten
Bewohner des Nillandes und habe Ihren
Namen, Herr Professor, des öfteren mit Vereh-
rung gelesen. Mein Plan ist, die orientali-
schen Wissenschaften zu studieren und
ich bitte Sie - falls Sie Interesse und
Zeit dafür finden sollten - mir zu schrei-
ben, in welcher Weise sich das Studium
der Ägyptologie im besonderen entwick-
elt. Dann wage ich noch die Bitte an Sie
zu richten, mir einige Bücher auszugeben,
aus denen ich mehr für Sprache und
Schrift der alten Ägypter lernen könnte,
als folgende bedeutendere Werke enthalten:
Ihr Ägypten und ägyptisches Leben im
Altertum, Brugsch Ägyptologie - welches

ich, offen gestanden, noch nicht ganz ver-
stehe - und Meyer und Lünicher, Geschichte
des alten Ägyptens.

Kultur und Sprache kenne ich am wenigsten,
von hieroglyphischer Schrift weiß ich einiges,
von demotischer resp. hieratischer so gut wie
gar nichts. Auch sind die Lücken in meinem
Wissen über den Götterglauben und die Mytho-
logie der Ägypter sehr groß; am meisten
vertraut bin ich wohl mit der Geschichte,
soweit dieses eben möglich ist.

Wenn es mir überhaupt möglich ist, etwas
in den orientalischen Wissenschaften zu leis-
ten, so verdanke ich es zum größten
Theile Herrn Geheimrat Besselberger in
Königsberg, dessen Gunst ich mich im
hohen Grade erfreuen kann.

Verzeihen Sie es bitte, hochverehrter
Herr Professor, dass ich Sie belästigt
habe, und sollte mein Brief Sie be-
schäftigt antreffen, so bitte ich, ihm
einen Platz in Ihrem Papierkorbe
anzuweisen. Schreiben Sie es bitte
meinem hohen Interesse für die
ägyptische Wissenschaften, dass
ich mich an Sie wende.

Mit vorzüglicher Hochachtung
bleibe ich Ihr ganz ergeben er

Hermann. J.